

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Montag, Mittwoch, Samstag. Abonnement in der Stadt vierteljährlich 90 J. monatl. 30 J. Bei allen Wirt. Postanstalten und Boten: im Orts u. Nachbarortverkehr viertelj. 1.10. K. außerhalb desselben 1.15. K.; dazu Bestellgeld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate nur 8 J. Auswärtige 10 J die Kleinplattige. Carmondejeile. Reklamen 15 J die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 56.

Mittwoch, den 13. Mai 1903.

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Eiernudeln**  
selbstgemachte empfiehlt  
Bäcker Bechtle.

**Weingeist,**  
fein, dito denaturierten,  
**Fruchtbranntwein**  
empfehlen G. Lindenberger.  
Schöne neue, gutkochende  
**Erbsen u. Linsen**  
empfehlen G. Brachbold

**Rollmops, Bismarck- und Vollhäringe**  
frisch eingetroffen bei  
Hermann Kuhn.

**Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl Asphaltlack  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspäne  
Parketwischse weiss u. gelb**  
in 1 und 2 Pfd. Büchsen u. offen  
in bester Ware empfiehlt,  
Fr. Treiber.

Im  
**Maschinenstricken**  
jeder Art  
empfehlen sich  
Emilie Beck.  
Hühnerstelle.

Fertige  
**Strümpfe und  
Strümpflänge** sowie  
alle Sorten  
**Strickwolle**  
ist billig zu haben bei der Obigen.

**Murgthäler-Schnitze,**  
sowie auch  
**Zwetschgen**  
empfehlen Chr. Batt

Empfehle meine vorzüglichen  
**Weiss- und  
Rot-Weine**  
(über die Straße) in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter zu 33 Pfg.  
Fr. Kessler, Weinhdlg.

**Möbelhandlung**  
von  
**Erhardt Reinhold**  
Pforzheim. Westl. Karl-Friedrichstr. 96.  
empfehlen sich zur Lieferung  
**kompletter Aussteuern**  
sowie einzelner Stücke in jeder Holz- und Stilart  
und in jeder Preislage.  
**Lieferung kompl. Wirtschafts-Einrichtungen**  
Spiegel u. Stühle aller Art in großer Auswahl.

**Geld** Darlehne sofort an Jedem, jede Höhe coulant.  
A. Löhöffel,  
Berlin W 64 Rückpot.

Erstklassige  
**italienische  
Leghühner**  
empfehlen  
A. Blumenthal,  
Geflügelhdlg.

**Niederfrau Wildbad.**  
Heute abend  
halb 9 Uhr  
**Singstunde.**  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen dringend  
notwendig.  
Der Vorstand.

Rühmlichst bekannte  
**Stuttgarter Schinken u.  
Wurstwaren**

empfehlen  
**Carl Bayer**  
Königl. und Herzogl. Hoflieferant  
**Stuttgart.**  
Direkter Versand an Hotels und  
Private.

**Bürsten, Besen u. Pinsel  
Putztücher Schwämme  
Hofmanns-Stärke  
Waschblau Cremefarbe  
Panamarinde u. Gallseife  
Leinöl Terpentinöl  
Stahlspäne Parquetwischse  
Bodenöl Resinoline**  
empfehlen

**C. Aberle Sr.,**  
Inh. C. Blumenthal.

Vorzüglliche  
**Parquetbodenwischse**  
sowie geruchlos

**BODENÖL**  
empfehlen J. F. Gutbus.

Wildbad, den 12. Mai 1903.

**Danksagung.**

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Onkels und Schwagers,  
**Georg Wacker,**  
Weggermeister,  
sowie auch für die vielen Blumenspenden und den Herren Trägern sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Die tieftrauernden 4 Kinder.

Wildbad, den 12. Mai 1903.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres Vaters, Großvaters u. Onkels  
**Friedr. Gall** Schmiedmeister,  
Veteran von 1866 und 1870/71  
erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders von Seiten des verehrl. Kriegervereins, des Militärvereins, der erhebenden Trauermusik und den Herren Trägern spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den herzl. Dank aus.  
Die trauernde Gattin  
mit ihren Söhnen.

Vivat Fortuna!

**Jose**

der großen  
**Steinsfelder Kirchenbau-Geldlotterie**  
das Los zu Mk. 1.—, 13 Lose Mk. 12.— zu haben bei  
Carl Wilh. Bott.  
Ziehung der Steinsfelder Lotterie bestimmt am 4. Juni 1903.



Wildbad, den 12. Mai 1903.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzl. Liebe und  
und Teilnahme, während der Krankheit und nach  
dem Hinscheiden meiner innigst geliebten Tochter,  
unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante

## Constanze

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Be-  
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere den Schul-  
kameraden und dem verehrl. Viederfranz sprechen im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen ihren innigsten Dank aus.

Mina Ulmer, Lehrers Wwe.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 17. Mai

Früh 7 Uhr

rückt die gesamte Feuerwehr, einschließlich der Reserve, zur



## Haupt-Übung

aus.

Entschuldigungen wegen Krankheit, können nur mit ärztlichen Zeug-  
nissen versehen, die übrigen Entschuldigungen überhaupt nicht berücksich-  
tigt werden.

Das Kommando.

Ein guterhaltener

## Eiskasten

Länge 1,50 m hoch 1,82 m  
tief 0,73 m

hat billig zu abzugeben.

A. Blumenthal.

Schuld- u. Bürg-Scheine  
sind stets zu haben in der  
Buchdruckerei dieses Blattes

Kleesamen,  
Grassamen,  
Säfer u. Wicken

in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Eibisch-  
Malz-  
Altthee-  
Sodenia  
Salus-  
Honig-  
empfiehlt

## Bonbons

G. Lindenberger.

# Sunlight Seife

einmal versucht  
stets gebraucht.

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 11. Mai. Heute ist das von  
der Versicherungsanstalt Württemberg dahier  
errichtete Krankenhaus für Männer und Frauen  
durch den Anstaltsvorsitzenden, Regierungs-  
direktor von Maginot, dem Betrieb übergeben  
worden. Eine eigentliche Einweihungsfeierlich-  
keit fand nicht statt. Das ganz in gleicher  
Weise wie das Genesungsheim für Frauen in  
Lorch eingerichtete Anstaltsgebäude enthält  
66 Betten, deren Mehrzahl voraussichtlich von  
männlichen Kranken beansprucht werden wird.  
Heute sind 10 Kranke (7 männliche und 3 weib-  
liche) angekommen. An jedem der folgenden  
Tage werden weitere 10 Kranke einberufen, bis  
das Haus gefüllt ist. Am Pfingstmontag wird  
der Ausschuss und der Vorstand der Versiche-  
rungsanstalt Württemberg dem neuen Heim  
einen offiziellen Besuch abstatten.

Bei der vom 9. März bis 4 April d. Js.  
vorgenommenen Bauwerkmeisterprüfung ist u. a.  
Herr Robert Hammer von Wildbad für befähigt  
erklärt worden und hat die Bezeichnung Bau-  
werkmeister erlangt.

Wildbad, 11. Mai. Am Sonntag fand  
im Gasthof zum Bären in Neuenbürg unter  
dem Vorsitz des Herrn Buchdruckereibesizers  
Meek die Frühjahrsversammlung des „Enz-  
Nagold-Gau-Sängerbund“ statt, die von  
ca. 150 Mitgliedern des Bundes besucht war.  
Am stärksten vertreten war der Viederfranz  
Wildbad, von dessen Mitgliedern sich 21 an  
der Versammlung beteiligten. Nach herzlichen  
Begrüßungsworten durch den Gauvorstand ging  
man zur Besprechung der Tagesordnung über,  
deren wichtigster Gegenstand die Besprechung  
des Programms für das diesjährige Gaufest  
war. Dasselbe findet am 28. Juni in Schwann  
statt. Als Preisrichter sind in Aussicht ge-  
nommen 1. Herr Professor Wörz (Tübingen)  
2. Herr Institutslehrer Bäuchlen (Ehlingen)  
und 3. Herr Lehrer Anselm (Ludwigsburg). Neu  
eingetreten in den Gauverband ist der Vieder-  
franz Dennach, so daß derselbe zurzeit über  
400 Sänger zählt. Mögen die Bestrebungen  
des Gausängerbundes, den deutschen Volksgefang  
zu pflegen und zu fördern, von immer wachsen-  
dem Erfolg begleitet sein!

Die drei gestrengen Herren. Die soge-  
nannten Eismänner oder gestrengen Herren  
nehmen wirklich ihren Verlauf. In Süddeutsch-  
land gelten als solche Pantraz, Servaz und  
Bonifaz, und die Sage, da sie das Scepter  
führen, sind der 12., 13. und 14. Mai, also  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser  
Woche. In Norddeutschland zählt auch Mam-  
tuers, der auf den 11. Mai fällt, zu den  
Wetterheiligen, dagegen wird Bonifatius dort  
nicht gefürchtet. Das, was der Legende von  
den drei gestrengen Herren zu Grunde liegt, ist

die Tatsache, daß im Monat Mai (wie übrigens  
auch in warmen Monaten) häufig Rückfälle zur  
Kälte eintreten. Die Temperaturrückfälle im  
Mai machen sich aber, wie dies ganz natürlich  
ist, den Erdenbewohnern deutlicher fühlbar als  
solche im Juni und wirken um so schädlicher,  
als die Vegetation im Mai noch sehr zehrt ist.  
— Da der April kalte Tage genug gebracht  
hat, so hoffen wir, daß die Eismänner diesmal  
ihre frostige Gemütsart nicht herauskehren werden.  
Die gegenwärtige Wetterlage scheint auch dar-  
auf hinzuweisen, daß die Temperatur in den  
nächsten Tagen nicht allzu tief sinken wird.

Pforzheim, 12. Mai. Heute begannen  
hier in Anwesenheit von Vertretern der Regier-  
ung und der Stadt die Verhandlungen des  
18. badischen Gastwirtsverbandstags. Zur Be-  
ratung kamen Anträge, betreffend die Trans-  
ferierungstaxe und den Flaschenbierhandel.

Pforzheim, 9. Mai. Am Sonntag den  
17. Mai findet hier große Hundausstellung,  
verbunden mit Prämierung, statt, und es ist  
bereits eine große Anzahl von Hunden aller  
Gattungen angemeldet.

### Hundschau.

— Wie wir in der letzten Nummer berichteten  
brannte Samstag abend 8 Uhr die Kunstmühle  
der Gebr. Rommel in Bisingen die größte  
Mühle Württembergs ab. Das Feuer hatte die  
sogenannte alte Mühle mit ihren vielen Vorräten  
vollständig zerstört. Die angebaute neue Walzen-  
mühle wurde dreimal von Flugfeuer ergriffen,  
konnte jedoch durch das tatkräftige Eingreifen der  
Feuerwehren von Bisingen, Vietigheim, Thamm,  
Untermberg und Großsachsenheim gerettet werden.  
Der Schaden ist sehr groß. Die Abgebrannten  
sind versichert. Der Betrieb der Walzenmühle,  
welche Dampfbetrieb hat, unterleidet keine Unter-  
brechung. Das Feuer ist wahrscheinlich durch  
Warmlaufen einer Walze entstanden.

Freudenstadt, 12. Mai. In Wörners-  
berg wird am kommenden 18. Juli der „Hansen-  
bauer seinen 100 Geburtstag feiern; er ist nach  
Erhebungen der viertälteste Württemberger  
Sein ältester „Bua“ ist 73 Jahre alt; Enkel  
hat er 17, Urenkel 18.

Sinsheim, 10. Mai. In Steinsfurth ge-  
rieten, auf noch unaufgeklärte Weise zwei kleine  
Mädchen im Alter von 4 Jahren, Kinder des  
Hauptlehrers Burkhard und des Schlossermeisters  
Korolus in die Elsenz und ertranken. Die  
Kinder suchten auf einer nahe des Ortes liegen-  
den Wiese Blumen.

Nürtingen, 10. Mai. Selbstmord. Gestern  
hat sich der 18 Jahre alte Zimmermann Aug.  
Belzwenger von hier in der Nähe der Dampf-  
ziegelei von dem 9,12 hier abgehenden Schnell-  
zug überfahren lassen; der diensttuende Bahn-  
wärter fand den Körper und einige Meter  
davon entfernt den Kopf dazu.

Viberach, 10. Mai. Ungetreue Beamte.  
In Unterulmentingen ist der dortige Schult-  
heiß Ruß und ein Gemeinderat unter dem  
Verdacht der Unterschlagung von Darlehenslassen-  
geldern verhaftet worden. Gegen den Schult-  
heiß schwebt zur Zeit ein Verfahren wegen  
Unterschlagung von Quartiergeldern.

Mühlheim a. D., 10. Mai. Selbstmord.  
Gestern vormittag ließ sich die verheiratete,  
gemütskranke Magdalena Buschle von Stetten  
von dem um 9.50 in Mühlheim abfahrenden  
Personenzug in der Nähe der Station über-  
fahren, wobei ihr der Kopf zermalmt wurde.

Dornhan, 11. Mai. Schuhmacher J. Bohnet-  
sen, war letzten Montag abend mit Futter-  
schneiden beschäftigt. Hierbei wurde ihm durch  
die Maschine ein Finger zerseht. Nach einigen  
Tagen stellte sich der Wundkrampf ein und  
gestern morgen war der Mann eine Leiche. Mit  
ihm sinkt einer unserer wackersten Bürger,  
Veteran von 1870, in die Gruft.

11. Mai. Gestorben in Feuerbach: Aug.  
Fri. dr. Schmierer, 62 Jahre alt, Besitzer der  
Villa Augusta in Wildbad.

### Tages-Nachrichten.

Karlruhe, 11. Mai. Der Kaiser ist  
kurz nach 12 Uhr von Donaueschingen hier ein-  
getroffen. Zum Empfang waren erschienen:  
Der Großherzog, der Erbgroßherzog und Prinz  
Max von Baden.

Potsdam, 11. Mai. Prinz Eitel Fried-  
rich ist nach Bonn abgereist.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Vor dem  
Oberkriegsgerichte der Nordsee station begann heute  
die Revisionsverhandlung gegen den wegen des  
Mordes auf der „Loreley“ zum Tode verur-  
teilten Matrosen Kohler.

Kohler wurde zum Tode, Versehung in die  
zweite Klasse des Soldatenstandes, Entfernung  
aus der Marine und dauerndem Verlust der  
bürgerlichen Ehrenrechte, sowie wegen schweren  
Diebstahls und Fahnenflucht zu 6 1/4 Jahren  
Zuchthaus verurteilt.

Aus Rheinhessen, 10. Mai. In dem  
unsern Wörstadt gelegenen Dorfe Schimsheim  
hat am Freitag der allgemein geachtete, tüchtige  
Landwirt Zimmermann seine Frau und sich selbst  
erschossen. Familienstreitigkeiten und ehelicher  
Zwist gaben dazu Veranlassung. Nach kurzem  
Mortwechsel legte Zimmermann, der passionierter  
Jagdgänger war, sein Jagdgewehr auf seine  
Frau an und schoß ihr eine volle Schrotladung  
in den Hals, welcher Schuß alsbald den Tod  
der Frau verursachte. Nach dem Schuß auf  
seine Frau legte sich Zimmermann in das Bett  
und erschoss sich selbst. Die Erschossenen hinter-  
lassen drei Kinder im Alter von 9, 6 und 3  
Jahren.



Mainz, 10. Mai. Der Gauner, der am verkloffenen Freitag am hellen nachmittag in einer sehr belebten Straße hier einen Einbruch verübte und einen Kassenschrank ansgeplündert haben, ist man seitens der Polizei schnell habhaft geworden. Die Polizei hatte Wind davon bekommen, daß die beiden ihr wohlbekannten Gauner sich alsbald nach dem Einbruch in Kasell Fahrarten nach Köln gelöst und wie das Diebespaar in Köln ankam, stand schon die Polizei bereit, daselbe festzunehmen. Den größten Teil der geplünderten Summe fand man noch im Besitze der Gauner.

(Erholungs- und Landaufenthalt für Schüler und Erwachsene.) Die in Frankfurt a. M. seit sechs Jahren segensreich wirkende Centrale für Schülerheime hat es sich zur Aufgabe gestellt, für Schüler und Erwachsene geeignete Ferienheime in Vorschlag zu bringen. Es giebt so viele reizend gelegene Orte, welche dem Fremdenverkehr noch nicht zugänglich sind und in denen der erholungsbedürftige Städter bei einem mäßigen Pensionspreise sich ungeniert ausruhen und neu kräftigen könnte. In diesen vom Verkehr oft etwas abseits gelegenen Dörfern oder Landstädtchen will die genannte Stelle passende Familien oder Sommerfrischen ermitteln, die sich zur Aufnahme von erholungsbedürftigen Städtern, seien es nun Kinder oder Erwachsene, eignen. Besonderer Wert wird auf die Nähe des Waldes gelegt. Die Geschäftsstelle will Auskunft über alle Sommerfrischen und Pensionen der gebirgischen Gegenden Deutschlands erteilen. Sie belehrt die Eltern und Reflektanten über alle wissenswerte Dinge, besonders über Lage, Preise, Waldentfernung, Badegelegenheit und gebotene Zerstreungen etc. Anmeldungen von Seiten der Pensionsgeber und Sommerfrischenbesitzer sind rechtzeitig an Frau Dr. Veld in Frankfurt a. M., Dederweg 59, zu richten.

Nach den „Danziger Neuesten Nachr.“ ist der Rücktritt des preussischen Kriegsministers Goplens die Folge seiner Einwendungen gegen die von dem Militärkabinet für das neue Durinquennat beabsichtigte außerordentlich große Er-

höhung der Friedenspräsenzstärke des Herres. Es wird beabsichtigt, zwei neue Armeekorps zu schaffen durch Teilung des ersten (ostpreussischen) sowie des vierzehnten (badischen) Armeekorps. Für die beiden neuen Armeekorps mit 4 Divisionen werden 2 Divisionen den erwähnten Armeekorps entnommen, welche jetzt, abweichend von den übrigen Armeekorps, 3 Divisionen zählen. Es handelt sich also um zwei neue Divisionen und außerdem um eine nicht unbedeutliche Verstärkung der Kavallerie. Weil Herr v. Gopler die Notwendigkeit dessen nicht einsehen konnte, soll nun eine andere militärische Kraft gefunden werden, um die Vorlage vor dem Reichstag zu vertreten.

11. und 12. Wahlkreis. Gestern fand im Solbad zu Hall ein Zusammentritt der Delegierten der Volkspartei und der deutschen Partei des 9. Wahlkreises (Hall, Dehrungen, Weinsberg, Badnang) mit Delegierten der Deutschen Partei des 12. Wahlkreises (Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim, Rünzelsau) statt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist:

Die Volkspartei des 11. Wahlkreises stellt gemeinsam mit der Deutschen Partei den von dieser vorgeschlagenen Finanzrat Losch als Reichstagskandidaten auf.

Die Deutsche Partei des 12. Wahlkreises tritt für den Kandidaten der Volkspartei, Augst ein.

Birmasens, 11. Mai. Eine abgehaltene Generalversammlung des Fabrikantenvereins beschloß, die unmorganisierten Arbeiter und solche, welche aus der Organisation auszutreten beabsichtigen, aufzufordern, sich in den Fabriken bis längstens Dienstag zu melden. Von der Zahl der sich Meldenden soll lt. Frkf. Btg. abgängig sein, ob die Fabriken am Mittwoch wieder geöffnet werden.

Posen, 11. Mai. Hier ist wiederum eine Falschmünzerbande festgenommen, die sich mit der Herstellung und mit dem Betriebe von zwei Mark Stücken mit der Jahreszahl 1892 und dem Münzzeichen a befaßte.

London, 11. Mai. Der Daily Mail wird aus Melbourne gemeldet. Fast alle Lokomotiv-

fahrer und Geizer der Staatsbahn von Victoria haben die Arbeit wieder eingestellt. Sehr wenig pensionierte Leute haben das Angebot der Regierung, verdoppelten Lohn während des Streiks und dauernde Höchsthlohnsätze, angenommen. Der Versuch, den Vorortverkehr aufrecht zu erhalten ist fast gescheitert.

London, 9. Mai. Das Reuterbureau erfährt aus Washington: Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß das Staatsdepartement jede Aktion in der Mandschurei-Angelegenheit so lange verschieben werde, bis sie tatsächlich vollständig klargestellt sei.

Die Gährung in Kroatien.

Budapest, 11. Mai. Aus Kroatien anlangende Nachrichten melden, daß die Lage immer bedrohlicher wird. Gestern wurden an zahlreichen Orten aufrührerische Broschüren konfisziert. Aus vielen Provinzorten kommen alarmierende Berichte. Der Mangel an genügender Militärmacht wird immer empfindlicher, da man sich nicht getraut, Agram von Militär zu entblößen.

In New-York beschlagnahmten die Polizei auf einem englischen Dampfer 100 Pfund Pulver, vermutlich Dynamit, mit dem ein Attentat durch die Mafia beabsichtigt sein soll.

Peking, 9. Mai. Der Beamte von Niutschwang, welcher gestern die Nachricht betreffend die militärischen Bewegungen der Russen übersandte, telegraphiert heute, die Besetzung der Forts an der Mündung des Liaoflusses sei nur eine vorübergehende gewesen. Die Russen seien wieder abgezogen.

## Verchiedenes.

Die neue „Wahlzelle“. Bekanntlich umgibt das Geheiß zur Sicherung des Wahlheimnisses die Wahlbehandlung, speziell die Abgabe der Stimmzettel, mit sehr sorgfältigen Kautelen, um so eine Umgehung dieses Geheimnisses unmöglich zu machen. Das neueste Ergebnis dieser Maßnahmen ist nun die Erfindung einer besonderen, transportablen „Wahlzelle“, für welche eine Hamburger Firma (Wilhelm Jenzen) beim

## Die rechte Erbin.

Roman von J. P. a.

Nachdruck verboten

Hin und wieder blickte Klementine flüchtig nach der Uhr; einmal sprang sie sogar auf und ging durch das Zimmer, als fehlte ihr alle Lust zum Stillstehen. Dann setzte sie sich wieder hin, war aber nicht im Stande, sich ungezwungen und gemächlich zu unterhalten und hatte auf alle Fragen und Bemerkungen ihres Verlobten nur kurze Antworten.

„Was hast Du Klementine?“ fragte Dülzen endlich; Du bist so ruhelos! — Erwartest Du Jemand, daß du so oft nach der Uhr siehst?“

„Welche Idee!“ entgegnete Klementine mit erzwungenem Lachen, „Wer sollte uns zu so später Stunde besuchen?“

Kaum aber hatte sie die Worte ausgesprochen als die Türe geöffnet wurde und der Diener meldete: „Herr Doktor Härtner!“

Mit liebenswürdigem Lächeln auf den Lippen kam derselbe lebhaft näher; kaum aber hatte er Dülzen entdeckt, so blieb er die Farbe wechselnd, halb verlegen auf der Schwelle stehen.

Eben wollte er die Lippen zum Reden öffnen als Klementine im Vorort kam, und mit meisterhaft gespielter Erstaunen sagte: „Lorenz, Sie — Was in aller Welt führt denn Sie hierher? — zu dieser Stunde? — Sind Sie der Ueberbringer besonderer Neuigkeiten — oder welchem Umstände sonst verdanke ich die Ehre eines so unerwarteten Besuches?“

Dem armen Doktor wäre es jetzt am liebsten gewesen, die Erde hätte sich geöffnet und ihn verschlungen.

Dülzen hatte nun das ganze Rätsel u. Klementines Falschheit erkannt. Er lehnte mit verschränkten Armen gegen das Kamin und betrachtete Härtner so scharf mit bitter-sarkastischem Lächeln, daß dieser leichenblau, dann dunkelrot wurde und vor Verlegenheit nur ein paar unverständliche Worte stammelte.

„Ich . . . ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Klementine! — Verzeihen Sie, daß ich

hier so eindringe! — ich . . . ich kam nur, Ihrer Frau Tante zu sagen . . . daß sie auf „Heißsporn“ wetten möchte — Sie erinnern sich, daß sie mich bat, es sie wissen zu lassen; da ich eben im Begriff, mit ein paar Bekannten im Hotel zu Abend zu essen, hier vorüberkam, so dachte ich —“

Wie um halb zehn Uhr? unterbrach Dülzen ihn mit leichtem Spott, pflegen Sie immer so spät zu Abend zu essen?“

„Ja, es ist etwas spät geworden — ich weiß wohl — ich habe deshalb auch keine Minute Zeit,“ stotterte der arme Härtner und noch etwas in den Bart murmelnd, verabschiedete er sich mit einer hastig nervösen Verbeugung. In der nächsten Minute hatte die Türe sich wieder hinter ihm geschlossen.

Schweigend, Auge in Auge standen die beiden Verlobten einander gegenüber. Klementine war leichenblau geworden, an allen Gliedern zitternd, ruhte ihr Auge mit wahrer Angst auf Dülzens Zügen.

Was würde er zu dem ganzen Vorfall wohl sagen? Würde er nicht in heftigen Zorn geraten und sie mit bitteren Vorwürfen überhäufen.

Aber nein, nichts von alledem geschah. Dülzen war zu einem solchen Zornesausbruch zu edel und zu klug.

Er ließ sich ruhig wieder in seinen Stuhl zurücksinken und brach in lautes Lachen aus; aber aus diesem Lachen klang kein Frohsinn, nur kalter, grausamer, bitterer Hohn.

Als dies Lachen verstummt war, wurden Dülzens Züge sehr ernst; er stand auf und mit festem Griff Klementines Hand ergreifend, sprach er:

Das also war die Veranlassung, Dich so elegant zu kleiden! Dies der Grund, weshalb du im ersten Augenblick, als du meiner ansichtig warst, etwas die Fassung verlorst! — Das also war es, weshalb ich behaglich meine Cigarre rauchen sollte, damit Du inzwischen ein Billet an ihn schreiben konntest, um ihn von seinem Besuche hier fern zu halten! Da die gute Tante aus war, sollte der liebe Lorenz kommen, Dir die Zeit zu vertreiben, Dich vielleicht zu küssen!

Wie kannst Du mich so beleidigen!“ rief Klementine dunkelrot werdend; wie grausam, wie ungerecht ist das von Dir!“ — ich — ich wußte gar nicht mit Bestimmtheit ob er kommen würde; — es ist sehr, sehr unrecht von Dir, so zu mir zu reden!“ Dabei brach sie in leidenschaftliche Tränen aus.

Die rührten Dülzens gutmütiges Herz. Vielleicht war er doch härter gegen sie gewesen als sie es verdiente; vielleicht hatte sie an dem Vorgefallenen doch keine so große Schuld als er meinte.

Klementine hub er dann sanfter an, während er ihre Hand ergriff, — warum hast du mir nicht die Wahrheit gesagt? Wenn du Härtner halb und halb erwartetest, und dich seinerwegen so elegant kleidetest, — warum sagtest du mir das nicht offen, anstatt mich durch Unwahrheit zu täuschen?“

„Das wagte ich mir nicht, schluchzte sie, Du bist so streng und ich fürchtete, du würdest eifersüchtig und böse werden! Ich hoffte, er würde nicht kommen, da hättest du von der ganzen Sache nichts erfahren. Ach ich bin zu unglücklich!“

Unglücklich bist du Klementine, weshalb, hat es einen tieferen Grund, hängt dein Herz vielleicht mehr an ihm, als an mir?“ Wenn dem so ist, Klementine, so sage es mir, bevor . . .“

„O nein, nein! fiel sie ihm hastig in die Rede, wie kannst du das glauben? — Es ist mir auch gar nichts an ihm gelegen! — Was kann ich dafür daß er eine besondere Vorliebe für mich hat? Meine Schuld ist das nicht; bist Du, mein Alfons, mir doch immer tausendmal lieber als er, und wirst es ewig bleiben!“

„Ich will es Dir vollständig glauben,“ versetzte Dülzen, indem er leicht seufzend ihre Hand losließ; bevor wir dieses Thema aber — hoffentlich ein für allemal — ruhen lassen, möchte ich doch, daß wir uns vollständig verstehen. Du meinst Härtner habe immer eine besondere Vorliebe für Dich gehabt, das heißt doch mit den richtigen Worten: „er ist in Dich verliebt.“

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Patentamt Musterschutz angemeldet hat Auf etwaige Anfragen über die Zelle, welche an Herrn Reinhold Freygang in Hamburg, Neppoldstr. 112, zu richten sind, wird über dieselbe bereitwilligst Auskunft erteilt.

Die neue erfundene „Wahlzelle“ ist ein Isolierraum, wie er nicht einfacher und zweckentsprechender gedacht werden kann. Sie nimmt nur zwei Quadratmeter Grundfläche in Anspruch, kann in jedem Wahllokal direkt am Wahlvorstandstisch leicht aufgestellt und nach Gebrauch in wenigen Minuten zerlegt werden, um bei den nächsten Wahlen dem gleichen Zwecke zu dienen. Die Anschaffung einer Wahlzelle erfordert also nur eine einmalige Ausgabe von geringem Betrage und macht jede bauliche Veränderung im Wahllokal oder mit demselben in Verbindung stehende Nebenräume, Nebentische entbehrlich. Bei Benutzung der Wahlzelle wird bei starker Beteiligung der Wähler keine Zeit verloren, und im Wahlgang findet keine Unterbrechung statt. Der Wähler nennt dem Wahlvorstande seinen Namen und erhält, nachdem derselbe in der Wahlliste aufgefunden und angemerkt ist, das amtliche Wahlkuvert. Nun betritt der Wähler die Wahlzelle am Eingang, steckt seinen Wahlzettel, ohne dabei beachtet zu werden, in das Wahlkuvert und verläßt die Wahlzelle am Ausgang, woselbst ihm vom zweiten Wahlvorsteher das Wahlkuvert abgenommen und in die Wahlurne gelegt wird. Beim Verlassen der Wahlzelle durch die Ausgangstür öffnet sich selbsttätig die Eingangstür und zeigt dem folgenden Wähler an, daß die Wahlzelle zu seiner Verfügung steht. Die Wahlhandlung wird demnach automatisch reguliert.

Nächste Abfahrten der Schnell- und Postdampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen.

Von Bremen nach Newyork: D. Kaiser Wilhelm 11. 12. Mai, D. Großer Kurfürst 16. Mai, D. Bremen 23. Mai, D. Kronprinz Wilhelm 26. Mai, D. Königin Luise 30. Mai, D. Kaiser Wilhelm der Große 2. Juni, D. Friedrich der Große 6. Juni, D. Kaiser Wilhelm 11. 9. Juni, D. Barbarossa 13. Juni, D. Kaiserin Maria Theresia 16. Juni, D. Großer Kurfürst 20. Juni.

## Die Blüte des Baguo.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

8) Nachdruck verboten

Rozen änderte nun mit großer Ueberlegung seine Taktik und gestand alles. Von diesem Augenblick an strebte seine ganze List nur nach einem Ziel: Flucht.

Er erwog alle Mittel, um der Justiz zu entfliehen und ihr einen Streich zu spielen. Er war der unterwürfigste aller Angeklagten und antwortete weitschweifig auf die Fragen des Untersuchungsrichters, der mit seiner Angelegenheit betraut war. Nur über einen Punkt schwieg er beharrlich:

Jedesmal, wenn der Richter ihn fragte, wo der Rest des geraubten Geldes wäre, behauptete der junge Dieb, daß er alles verschleudert habe und daß ihm nichts mehr übrig geblieben sei. Jeden Tag gab es nicht endenwollende Besprechungen über diesen Punkt im Zimmer des Untersuchungsrichters. Dieser war trotz aller Energie nicht im stande, den Angeklagten zu Widersprüchen zu verleiten oder ihm die Wahrheit zu entreißen. Der Beamte blieb Bestiegter. Immer schlug sich Rozen verzweifelt auf die Brust, schwur, daß er die ganze Summe ausgegeben habe, verteidigte sich Schritt für Schritt, erfand eine ganze Abrechnung, zum Beweise dessen, was er sagte. Doch der Beamte glaubte ihm nicht; mit der Macht der Geduld hoffte er endlich ein Geständniß zu erlangen, und verlängerte Rozens Untersuchungshaft. Aber das war es gerade, was der Schwindler wollte. Er gewann Zeit für seine Flucht. Während ihn ein Municipalgardist an der Handschelle die Gänge des Gerichtsgebäudes entlang führte, besah er sich genau die Vertikalkette und merkte sich jedesmal ein Detail der Lage des Hauses.

Eines Tages sagte er zu dem Richter, der ihn befragte:

„Herr Richter, alles, was ich Ihnen bisher

Von Bremen nach Baltimore: D. Cassel 14. Mai, D. Brandenburg 21. Mai, D. Köln 28. Mai, D. Neckar 4. Juni.

Von Bremen nach Galveston: D. Köln 28. Mai, D. Cassel 25. Juni, D. Köln 30. Juli.

Von Bremen nach Brasilien: n. Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos: D. Cresfeld 20. Mai, D. Borkum 27. Juni. — N. Bahia, Rio de Janeiro und Santos: D. Bonn 16. Mai, D. Heidelberg 13. Juni.

Von Bremen nach Montevideo und Buenos Aires: D. Willihad 23. Mai, D. Norderner 6. Juni, D. Schleswig 20. Juni.

Von Bremen nach Cuba: D. Coblenz 14. Mai, D. Roland 14. Juni.

Von Bremen/Hamburg nach Ostasien: 1) Reichspostdampfer-Linie: D. Hamburg (ab Bremen) 13. Mai, D. Prinz Heinrich (ab Hamburg) 28. Mai, D. Sachsen (ab Bremen) 10. Juni, D. Kiautschau (ab Hamburg) 25. Juni.

Von Bremen nach Australien: D. Darmstadt 20. Mai, D. Seydlitz 17. Juni, D. Oldenburg 15. Juli.

— (Der Mai ist gekommen). Tausende singen heute das herrliche Lied „Der ist gekommen“, ohne den Komponisten des Liedes zu kennen. In Liederbüchern wird die Melodie als „Volkswaise“ bezeichnet und kein musikalisches Lexikon weist den Namen des Komponisten auf. Der Pastor p. im. Justus Wilhelm Lyra in Gehrden, einem Flecken bei Hannover hat, wie die „Post“ erinnert, die Melodie geschaffen. Daß der Komponist so vollständig unbekannt ist, scheint um so wunderbarer, als er auch die Weise des so viel gesungenen Liedes „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald, da wachsen unsere Reben“, erdacht hat. Vor einigen Jahren beschloß nun eine fröhliche Sängerschaft, das Andenken an Lyra wachzurufen, und seitdem zielt eine Gedenktafel das einfache Pfarrhaus in Gehrden, die folgende Inschrift zeigt: „Hier lebte und starb der Pastor p. im. Justus Wilh. Lyra. Er komponierte das Lied: „Der Mai ist gekommen“ sowie andere Volkslieder und geistliche Gesänge. Geb. 23. März 1822. Gest. 30. Dezember 1882. Gestiftet von der Singakademie Hannovers 14. Mai 1896. Die Witwe des Komponisten lebt noch in Hannover.

erzählt habe, ist falsch. . . Ich sehe ein, daß ich unrecht hatte, so lange zu leugnen. Das war kindisch. . . Ja, ich habe einen großen Teil des Erlöses aus den Diamanten verborgen, ich habe einige 50,000 Francs an sicherem Orte untergebracht, aber ich kann Ihnen noch nicht sagen wo diese Summe ist. . .“ Und mit seltsamen Lächeln fügte er hinzu: Morgen oder übermorgen werde ich Ihnen mein Versteck bekannt geben.“

Der Richter wußte aus Erfahrung, daß man nichts dabei gewinnt, wenn man einen Untersuchungsgefangenen erzürnt, und ließ sich vertragen. Er war schon mit dem erlangten Resultate zufrieden, nach dem er schon so lange gestrebt.

„So sei es“, erwiderte er, „ich werde bis morgen warten.“

Anderen Tages, als der Gerichtsdiener ihn in das Zimmer des Untersuchungsrichters führen wollte, stellte sich Rozen plötzlich krank, wand sich wie von inneren Schmerzen gepeinigt und erreichte es, daß man ihm die Handfessel abnahm und ihn in einen kleinen Raum zur Erholung brachte. Rozen, einen Augenblick allein geblieben, schloß die Tür desselben zu, ohne daß der Gardist im Gange es bemerkte. Als der Untersuchungsrichter, über das lange Ausbleiben des jungen Mannes beunruhigt, hinzukam und an die Tür ansprengte — war der Raum leer und das kleine Fenster stand offen.

„Kreuzdonnerwetter“, rief der Gardist, „er hat sich aus dem Staube gemacht! Man stieg die vier Stagen hinab — das Zimmer des Untersuchungsrichters lag beinahe unter dem Dach des Justizpalastes — aber Rozen hatte wohl eine der Seitentreppe gewonnen und blieb unauffindlich.“

Am folgenden Tage aber empfing der Richter einen Brief folgenden Inhalts:

„Verehrter Herr Untersuchungsrichter!

Ich bedauere es unendlich, von einem ebenso lebenswürdigen wie nachsichtigen Herrn

Phlegma eines Engländers. Bei einer Eisenbahnkatastrophe kostete es fünf Menschen das Leben, darunter den Diener eines Engländers. Mylord saß in der ersten Wagenklasse, streckte ruhig den Kopf zum Fenster hinaus, und da er fand, daß sein Wagen nicht gelitten, drückte er sich ruhig wieder in seine Ecke. Ein Kondukteur läuft bleich zu ihm hin, steigt auf die Rampe und redet ihn durchs Wagenfenster an: „Mein Herr! Ein großes Unglück ist geschehen.“ — „Indeed? Oh!“ — „Drei Wagen sind zertrümmert!“ — „Indeed? Oh!“ — „Fünf Menschen sind getötet!“ — „Indeed? Oh!“ — „Darunter Ihr Diener, Sir! Es ist in sechs Stücke zerrissen!“ — „In six pieces? Oh!“ — „Was sollen wir mit ihm tun, Sir?“ — „Bringen Sie mir das Stück von ihm, an dem die Schlüssel zu meinem Koffer sich befinden.“

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und größten Anstalt ihrer Art in Deutschland, sind auch im Jahre 1902 wieder recht günstig gewesen. Neue Versicherungen — einfach auf den Todesfall oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 934 800 Mark abgeschlossen und insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 117918 Versicherungen über 824514680 Mark.

Die tatsächliche Sterbefallausgabe von 14 919 240 Mark blieb um mehr als drei Millionen Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Zur Bildung eines besonders reichlichen Jahresüberschusses hat neben beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsbetrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von 4,88 Proz. des Jahreseinnahme gehalten werden konnten.

Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 278 426 030 Mark. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 74jährigen Wirksamkeit mehr als 400 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und gegen 200 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Abschied genommen zu haben, und bin betrübt, zu vielleicht etwas gewagten Mitteln genötigt gewesen zu sein, um meine Beziehungen mit ihnen abzubringen; es geschah der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe. . . Der Genasführte war der Gardist, und vielleicht waren auch Sie es ein wenig, mein verehrter Meister.

Indem ich auf kein Widersehen hoffe, grüße ich Sie in aller Ergebenheit.

Vae victis!

Rozen, flüchtiger Angeklagter. P. S. Ich wäre außer mir, wenn ich ein Versprechen nicht halten würde. Ich hatte mich verpflichtet, Ihnen heute zu sagen, wo sich der letzte Rest der aus den Diamanten gewonnenen Summe befindet. Also: diese Summe befindet sich gegenwärtig in meinem Portefeuille. Seien Sie nicht böse, daß ich Ihnen meine neue Adresse nicht mitteile.“

Der Staatsanwalt, der mit der Affaire von Breauté betraut war, interessierte sich mehr und mehr für die Abenteuer dieses wahrhaftigen Rocabole. Er vergaß seine eigene Untersuchung während er die Einzelheiten über die Flucht des jugendlichen Verbrechers weiterlas.

Rozen war am Dachkanal entlang bis zu einem halbgeöffneten Fenster geklettert. Er blickte in eine raucherfüllte Küche hinein. Eine Dienstmagd stand am Herde und blies mit aller Kraft zornrot, in die Kohlen, die absolut nicht brennen wollten.

Rozen stieß das Fenster ganz auf, sprang sehr leicht auf den Küchenboden, und noch ehe das Mädchen seiner gewahr wurde, und begriff, was vorging, saß es schon gefesselt und angeknüpft auf einem Stuhl — wozu er sich der Wäschestücke, die in der Küche hingen, bediente.

„Verzeihen Sie mir, bitte,“ sagte Rozen, „aber, nicht wahr, mein Fräulein, ich verfuhr so zart wie möglich.“

Fortsetzung folgt.